

## Qualitätsbaustein 4: Die Beurteilung

### 1. Hintergrundinformationen

Mit der Neuordnung der Altenpflegeausbildung durch das Gesetz über die Berufe in der Altenpflege und die entsprechende Ausbildungs- und Prüfungsverordnung<sup>1</sup> wurde den Pflegeeinrichtungen ein eigenständiger Bildungsauftrag erteilt. Um die Umsetzung dieses Bildungsauftrages in der betrieblichen Ausbildung zu unterstützen, konnte das Institut für Gerontologische Forschung (IGF) e. V. maßgeblich an der Formulierung eines Ausbildungshandbuchs für die praktischen Altenpflegeausbildung mitwirken. Die Anregungen dieses Handbuchs zur Prozessgestaltung der praktischen Ausbildung, als einer Einflussgröße für die Qualitätsentwicklung betrieblicher Bildungsprozesse, wurden im Rahmen des Modellprojektes „QUESAP – Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung“<sup>2</sup> in Kooperation mit 30 Praxispartnern erprobt, evaluiert und um zusätzliche Komponenten erweitert.

**Ziel der Altenpflegeausbildung** ist die Entwicklung der **beruflichen Handlungskompetenz**. Die **Beurteilung von Lernerfolgen** sollte demnach den **Ausprägungsgrad** der geforderten beruflichen **Handlungskompetenzen widerspiegeln**. Viele Beurteilungsbögen, die in der praktischen Ausbildung Anwendung finden, reduzieren die Beurteilung von Lernerfolgen entweder auf isoliert betrachtete pflegerische Tätigkeiten oder verallgemeinern die Einschätzung der erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen in zu hohem Maß.

Im Modellprojekt QUESAP kam eine Arbeitshilfe zur Erstellung einer **kompetenzorientierten Beurteilung** zum Einsatz. Diese wurde für das Handbuch „Die praktische Altenpflegeausbildung – Ein Handbuch des Servicenetzwerkes Altenpflegeausbildung für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen“ (Hrsg. BMFSFJ 2010) entwickelt und im Modellprojekt erstmals in der Praxis erprobt. Die Arbeitshilfe ermöglicht es anhand von Gütekriterien einer Lernhandlung, das Ausmaß/ den Ausprägungsgrad einzelner Kompetenzen und Teilkompetenzen einzuschätzen.

Die kompetenzorientierte Beurteilung von Lernerfolgen steht in direkter Verbindung mit anderen Qualitätsbausteinen des Modellprojektes QUESAP. Werden durch die kompetenzorientierte Beurteilung Lernbedarfe erkannt, kann die individuelle Ausbildungsplanung angepasst sowie über den Einsatz von entsprechenden berufspädagogische Methoden entschieden werden. Die **Beurteilung von Lernerfolgen** wird somit nachvollziehbar, transparent und hat **direkte Auswirkungen auf die Gestaltung der praktischen Berufsausbildung**.

<sup>1</sup> Beides im August 2003 in Kraft getreten.

<sup>2</sup> Gefördert vom Bundesinstitut für Berufsbildung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Laufzeit November 2010 bis November 2013.

Gleichzeitig ermöglicht eine **fortlaufende Beurteilung von Lernerfolgen** im Verlauf der praktischen Ausbildung die Einbeziehung der Praxisanleitungen in die Notengebung durch die Altenpflegeschule / das Fachseminar. Diese Mitwirkungspflicht bzw. beratende Funktion ist zum einen in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung an zwei Stellen (§ 3 und §12) explizit benannt und damit verpflichtend, zum anderen **fördert** sie den **Austausch über den Lernstand der Auszubildenden** im Zuge der Lernortkooperation von Praxis und Schule.

## Funktionen und Gegenstand der Lernerfolgsbeurteilung

Die „kompetenzorientierte Beurteilung von Lernerfolgen“ erfüllt wichtige Funktionen:

### Allgemeine Funktionen:

- kontinuierliche Kompetenzüberprüfung
- erkennen von Lernerfolgen und Lernbedarfen
- Grundlage für die Anpassung der individuellen Ausbildungsplanung

### Unterstützung der Praxisanleitung (PA) bei der Notengebung:

- Mitwirken der PA bei der Notengebung durch die Altenpflegeschule / das Fachseminar im Ausbildungsverlauf (§ 3 AltPflAPrV)
- Beratende Funktion bei der Abnahme und Benotung des praktischen Teils der Abschlussprüfung (§ 12 AltPflAPrV)

2

Gegenstand der „kompetenzorientierten Beurteilung von Lernerfolgen“ ist die **berufliche Handlungskompetenz**, unter Kompetenz versteht man...

„...die **Fähigkeit und Bereitschaft** des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie **persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten** zu **nutzen** und sich durchdacht sowie **individuell und sozial verantwortlich zu verhalten**. Kompetenz wird in diesem Sinn als Handlungskompetenz verstanden.“

Vgl.: Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen.

Berufliche Handlungskompetenz ist demnach ein **komplexes Konstrukt** und bildet den fachlichen Hintergrund und Begründungszusammenhang jeder einzelnen Handlung. Sie ist aber nicht direkt beobacht- und überprüfbar, nur die gezielte Beobachtung von Handlungen selbst können Rückschlüsse auf das Vorhandensein beruflicher Kompetenzen gezogen werden.

## 2. Beschreibung der Arbeitshilfe

Die kompetenzorientierte Beurteilung beobachtbarer Handlungen erfordert **nachvollziehbare Beurteilungskriterien**. Die Arbeitshilfe zur „kompetenzorientierten Beurteilung von Lernerfolgen“ baut auf Grundlage der fünf Gütekriterien einer Lernhandlung auf.

### Gütekriterien einer Lernhandlung

Kriterium	Erläuterung
<b>Zielgerichtetheit</b>	bezeichnet die Fähigkeit, Aufgaben methodengeleitet und strukturiert zu lösen.
<b>Gegenstandsbezug</b>	bezieht sich auf die Fähigkeit, Aufgaben durchdacht, unter Berücksichtigung gängiger Normen und Vorschriften fachgerecht zu lösen.
<b>Selbstreflexion</b>	bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich selbstkritisch einzuschätzen und sich kreativ mit dem Handlungsgegenstand auseinanderzusetzen.
<b>Selbstständigkeit</b>	bezeichnet die Fähigkeit, Aufgaben ohne äußere Hilfe zu lösen und zur Verfügung stehende Hilfsmittel sinnvoll einzusetzen.
<b>Kommunikatives Verhalten</b>	bezieht sich auf die Fähigkeit, einen Gruppenprozess (mit) zu tragen.

3

In Anlehnung an:

Richter, H. (2002): Lernerfolgsüberprüfung im Lernfeldkonzept. SELUBA-Werkstattbericht, Heft 3, Soest/Halle

Ausführliche **pflegespezifische Erläuterungen** zu diesen Gütekriterien finden sich hier im **Anhang E: „Pflegespezifische Erläuterung der Kriterien und Indikatoren“** der Dokumentenvorlagen für Beurteilungsbögen.

Die **Arbeitshilfe zur Erstellung eines kompetenzorientierten Beurteilungsbogens** bietet ein Raster zur Durchführung der Beurteilung von Lernerfolgen an, in dem die Gütekriterien und die Bewertungssystematik bereits vorgegeben sind.

Die Durchführung einer „kompetenzorientierten Beurteilung“ teilt sich in zwei Schritte auf:

## 1. Schritt: handlungsspezifische Indikatoren passend zu den Gütekriterien formulieren

- Thema der Beurteilung festlegen.
- Die oben genannten Gütekriterien müssen durch handlungsspezifische Indikatoren konkretisiert werden.
- Die spezifischen Indikatoren beschreiben die zu beurteilende Handlung in einer Pflegesituation in der Art und Weise, dass bei Beobachtung der Pflegehandlung auf die zugrunde liegende Kompetenz geschlossen werden kann.

Hierbei ist es wichtig, dass:

- die Indikatoren auf Kompetenzen bzw. Teilkompetenzen schließen lassen.
- die Indikatoren konkret beschrieben werden (keine großen Interpretationsspielräume).
- die Indikatoren überprüfbar sind.

### Beispiele für handlungsspezifische Indikatoren (zum Thema Dekubitusprophylaxe):

Kriterien	Indikatoren
Zielgerichtetheit	Die Vorbereitung der Hilfs- und Arbeitsmittel erfolgt zügig (nicht hektisch) vollständig und theoriegeleitet.
	Die Abfolge der Teilschritte ist nachvollziehbar pflegfachlich begründet (durch Vor- oder Nachgespräch bzw. aktive Pflegehandlung).
	Die geplanten Maßnahmen sind individuell an die Bedürfnisse der zu pflegenden Person angepasst (Bedürfnisse aus Pflegedokumentation oder Gespräch mit der zu pflegenden Person abgeleitet).

4

## 2. Schritt: individuellen Wichtungsfaktor (falls gewünscht) festlegen:

Da die ursprüngliche Arbeitshilfe aus dem Ausbildungshandbuch (BMFSFJ 2010) von vielen Praxispartnern als zu komplex und zeitaufwendig und damit nicht praxistauglich erlebt wurde, entstand im Modellversuch QUESAP zusätzlich zum **Beurteilungsraster mit individuellem Wichtungsfaktor** (hier Anhang C) eine **vereinfachte Form ohne individuellen Wichtungsfaktor** (hier Anhang A). Beide stehen zum als Dokumentenvorlagen zum Download auf [www.quesap.net](http://www.quesap.net) zur Verfügung.

**Legt man** aber bei der Beurteilung einer pflegerischen Handlung besonders **hohen Wert auf ein Gütekriterium**, z.B. die „Selbstreflexion“ und einzelne Indikatoren entscheidet man sich für die **Variante „mit individuellem Wichtungsfaktor“**.

Spielt beispielsweise bei einer pflegerischen Handlung das „kommunikative Verhalten“ keine sehr große Rolle, ist der Wichtungsfaktor dementsprechend niedrig festzulegen.

Es wurde eine detaillierte Beschreibung der Gesamtberechnung der Beurteilung erstellt, falls das Raster zur Gewinnung einer Note genutzt werden soll (siehe hier Anhang B und D: Erläuterungen zur Berechnung der Gesamtbeurteilung ohne bzw. mit Wichtungsfaktor). In allen anderen Fällen der Lernerfolgsermittlung ist eine Einschätzung des Ausprägungsgrades des Indikators mit Hilfe von Kreuzen ausreichend.

In sechs Workshops zum Thema „Kompetenzorientierte Beurteilung“ im Rahmen des Modellprojekts QUESAP wurden Beurteilungen der beiden Pflegesituationen

- Durchführung einer **Dekubitusprophylaxe** und
- **Verbandswechsel** bei einer **PEG-Sonde**

mit Hilfe der beiden Beurteilungsraster von den Praxispartnern anhand von Lehrfilmen vorgenommen. Auf Basis dieser Erfahrungen stehen redaktionell überarbeitete **Beispiele** der „kompetenzorientierten Beurteilung“ auf der Website [www.quesap.net](http://www.quesap.net) in der Rubrik **Qualitätsbausteine/Beurteilung** zur Verfügung. Sie können für die Erstellung weiterer situationspezifischer Beurteilungsbögen hilfreich sein.

### 3. Tipps für den Einsatz der Arbeitshilfen

Die **kompetenzorientierte Beurteilung mit Hilfe standardisierter Beurteilungsbögen** durchzuführen, die Rückschlüsse über den kontinuierlichen Erwerb beruflicher Handlungskompetenz auf Basis konkret beobachtbarer Pflegehandlungen geben, ist für Praxisanleitungen in der Regel neu.

Meist kommen Bögen der Altenpflegesschulen zum Einsatz, die ein bis zweimal jährlich eine Einschätzung der Auszubildenden hinsichtlich ihrer Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz abverlangen. Grundlage für diese Einschätzung (nach Aussagen der am Modellprojekt QUESAP teilnehmenden Praxisanleitungen): ausführliche und zeitaufwändige Gespräche mit den Auszubildenden und Kolleginnen und Kollegen, die rückblickend versuchen, anhand erlebter Situationen eine Selbst- bzw. Fremdeinschätzung der Handlungskompetenz der Auszubildenden vorzunehmen. Als Manko wurde die Ungenauigkeit und mangelnde Systematik dieser Vorgehensweise benannt, die häufig auch zur Unzufriedenheit der Auszubildenden führt, da die Fremdeinschätzung als wenig nachvollziehbar und beliebig erlebt wird.

Hier kann der Einsatz eines standardisierten Verfahrens, das sich auf Gütekriterien einer Lernhandlung stützt, und dennoch für jede zu beurteilende Handlungssituation transparente und spezifische Indikatoren für den Lernerfolg benennt, für Abhilfe sorgen.

Die Entwicklung von Beurteilungsinstrumenten **kann** laut den Projektbeteiligten am leichtesten **in einem Arbeitskreis aus mehreren Einrichtungen und der Altenpflegeschule gemeinsam geleistet werden**.

Eine **einheitliche Vorgehensweise** und gleiche Beurteilungskriterien an allen Lernorten erleichtern den Praxisanleitungen die Arbeit und **stärken das Vertrauen der Auszubildenden in die Qualität der Einschätzung ihrer Lernerfolge**.

In der folgenden Tabelle sind Tipps für den **Einsatz der Dokumentenvorlagen** für eine kompetenzorientierte Beurteilung aus Sicht der Teilnehmenden am Modellprojekt QUESAP zusammengefasst:

### Tipps für den Einsatz der Dokumentenvorlagen für eine kompetenzorientierte Beurteilung

<b>Wem nutzt die Arbeitshilfe?</b>	<p><b>Praxisanleitungen;</b>  <b>Auszubildenden</b> zur Reflexion z.B.: zur Prüfungsvorbereitung oder in selbstorganisierten Lernarrangements;  <b>Lehrkräften</b> bei Praxisbesuchen/Sichtstunden;                  Weiteren an der Ausbildung beteiligten Fachkräften</p>
<b>Vorgehensweise</b>	<p>Der kompetenzorientierte Beurteilungsbogen kann <b>parallel zur Entwicklung von Lernsituationen bzw. geplanten Anleitungen</b> oder Lernzielen des jeweiligen Praxiseinsatzes erstellt werden.  <b>Jedes Ausbildungsthema</b> muss <b>nur einmal bearbeitet</b> werden, kann dann für weitere Auszubildenden wieder eingesetzt werden und spart daher künftig Zeit.  <b>Zeitaufwand:</b> Zu Beginn 1-2 Std. für die Erstellung eines Beurteilungsbogens. Pro parktischen Ausbildungsabschnitt einer/eines Auszubildenden werden etwa 1-2 Beurteilungsbögen passend zu den eingesetzten Lernsituationen und Geplanten Anleitungen benötigt.</p>
<b>Wie kommt man zu Indikatoren?</b>	<p>Durch <b>Orientierung an Pflegestandards, Lernzielen aus der Schule</b>, sonstige Quellen, in denen berufliche Kompetenzen beschrieben sind.</p>

<b>Beispiele nutzen!</b>	Die Dokumentenvorlagen enthalten <b>Beispiele zu den beiden beschriebenen Beurteilungsrastern</b> . Ein weiteres findet sich auf <a href="http://www.quesap.net">www.quesap.net</a> .
<b>Denken Sie an den allumfassenden Nutzen!</b>	Bei der <b>Erstellung von kompetenzorientierten Beurteilungsbögen</b> können auch <b>weitere Pflegefachkräfte und Auszubildende</b> im dritten Ausbildungsjahr <b>einbezogen</b> werden. Dies wurde im Modellprojekt als Auffrischung von Fachwissen als positiv erlebt.  Die <b>Nutzung des gleichen Beurteilungsbogens von Seiten der Schule und der Praxis</b> sowie die Mitsprache der Praxisanleitung bei der Notenvergabe führen zu einer Verbesserung des Austauschs über den Lernstand der Auszubildenden im Zuge der Lernortkooperation.

#### 4. Erfahrungen von Pflegeeinrichtungen bei der Nutzung der Dokumentenvorlage zur kompetenzorientierten Beurteilung im Modellprojekt QUESAP

7

Die theoretischen Grundlagen der Arbeitshilfe zur Erstellung einer kompetenzorientierten Beurteilung wurden den 30 Praxispartnern des Modellprojektes QUESAP in sechs thematischen Workshops vermittelt. Es konnten **erste Erfahrungen** mit dem Instrument der kompetenzorientierten Beurteilung gesammelt werden: **anhand eines Lehrfilms zur Durchführung einer Pflegehandlung (Verbandswechsel bei PEG-Sonde) sollte eine Einschätzung der gezeigten Handlung vorgenommen werden**. Folgende Vorteile und Einsatzmöglichkeiten der standardisierten Beurteilungsbögen wurden herausgearbeitet und konnten nach einem halben Jahr der Erprobung auf den drei Fachtagungen des Modellprojekts in den Modellregionen Bayern, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen ausführlich diskutiert werden:

- Die zunächst abstrakt scheinende **Unterscheidung in Kriterien und Indikatoren** wurde **durch** die praktischen **Beispiele deutlich**.
- Praxisanleitungen sehen **Vorteile** der kompetenzorientierten Beurteilung in der **Genauigkeit der Beurteilung**.
- Detaillierte Lernerfolgsbeurteilungen **ermöglichen** im Anschluss eine **gezielte Förderung von Teilkompetenzen**.

- Zudem wird **Beurteilung** für die/den Auszubildenden **nachvollziehbar**, da konkrete Handlungen Grundlage für die Beurteilung sind. Dies **fördert die Akzeptanz** des Beurteilungsergebnisses seitens der Auszubildenden.
- Praxisanleitungen halten das vorgestellte Beurteilungsverfahren **im Zusammenhang mit** berufspädagogischen Methoden, wie **Lernsituationen und Geplanten Anleitungen** für **gut geeignet**, da es sich sehr konkret auf die dort formulierten Arbeitsaufträgen und einzuübenden Pflegehandlungen bezieht.
- Sie halten das vorgestellte Beurteilungsverfahren für hilfreich, schätzen es aber für den alltäglichen Einsatz als zu zeitaufwändig ein. Von daher halten sie es als **realistisch und sinnvoll**, das Verfahren z.B. **am Ende eines praktischen Ausbildungsabschnitts oder** gezielt **zur Prüfungsvorbereitung** einzusetzen.
- Ein **ausformulierter Beurteilungsbogen** kann nach Einschätzung der Praxisanleitungen **auch** gut **für** das **Heranführen an neue Themen und Ausbildungsinhalte verwendet** werden. In diesem Fall kann er neben der Beurteilung auch als **Strukturierungshilfe** für die Pflegehandlung und zur **Klärung des Erwartungshorizontes** an die Auszubildenden genutzt werden.
- Die kompetenzorientierte Beurteilung von Lernerfolgen steht in **direkter Verbindung mit den anderen Qualitätsbausteinen des Modellprojektes QUESAP**. Diese Verbindung (wie z. B. mit der individuellen Ausbildungsplanung oder den berufspädagogischen Methoden Lernsituationen/Geplante Anleitungen) wird als sehr plausibel und hilfreich bewertet.
- Eine **kontinuierliche und systematische Beurteilung von Lernerfolgen** in der praktischen Ausbildung mit Hilfe eines Beurteilungsrasters **ermöglicht** nach Aussagen der Betriebe eine **engmaschige und transparente Ermittlung des Lernstandes**. Entsprechend schnell kann durch **Anpassung der individuellen Ausbildungspläne** reagiert werden, so dass Wissenslücken geschlossen werden.

„Die Beurteilung ist transparenter und verlässlicher geworden. Sie wird von den Auszubildenden leichter akzeptiert und lässt sie ihren eigenen Lernstand besser einschätzen. Im gemeinsamen Auswertungsgespräch von Auszubildenden und Praxisanleitung werden Lernbedarfe erkannt und in die individuelle Ausbildungsplanung eingearbeitet.“

(Erfahrungen einer Praxisanleitung aus Nordrhein-Westfalen)



**A. Arbeitshilfe „kompetenzorientierte Beurteilung ohne individuellem Wichtigkeitsfaktor“**

Thema			
Lernziel			
Kriterien	Indikatoren	Ausprägungsgrad*	Anteil in %
Zielgerichtetheit		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	10%
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Gegenstandsbezug		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	60%
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

Selbstreflexion	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Σ x 1	10%
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
Selbständigkeit	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Σ x 1	10%
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
Kommunikatives Verhalten	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Σ x 1	10%
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
<b>Summen</b>	<b>Summe aller Indikatoren:</b>	<b>Summe aller Kreuze:</b>	<b>= 100%</b>
<b>Gesamtbeurteilung</b>	<b>Datum:</b>	<b>Unterschrift:</b>	

\*Ausprägungsgrad: 1 bis 5 Kreuze (1 = nicht erkennbar; 2 = ansatzweise erkennbar; 3 = vorhanden; 4 = ausgeprägt; 5 = sehr ausgeprägt)

In Anlehnung an:  
 BMFSFJ (2010). Die praktische Altenpflegeausbildung. Ein Handbuch des Servicenetzwerkes Altenpflegeausbildung für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen. Berlin; Anhang: Arbeitshilfe 8.1 Kompetenzorientierte Beurteilung.  
 Die Arbeitshilfe wurde von kleinen und mittelständischen Pflegeeinrichtungen im Modellprojekt „Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Altenpflegeausbildung (QUESAP)“ modifiziert und erprobt.

**B. Erläuterungen zur Berechnung der Gesamtbeurteilung ohne Wichtungsfaktor**

**Berechnung der Gesamtbeurteilung**

- Zur Berechnung der Gesamtbeurteilung wird die Summe aller Kreuze durch die Summe aller Indikatoren geteilt.
- Der für die Gesamtbeurteilung entscheidende prozentuelle Anteil jedes einzelnen Kriteriums ist individuell zu jeder pflegerischen Handlung passend von Ihnen veränderbar. So ist im Allgemeinen der Gegenstandsbezug einer pflegerischen Handlung, sehr wichtig und wird dementsprechend hoch gewichtet (in der Arbeitshilfe mit 60%). Sie können die prozentuelle Bewertung der einzelnen Kriterien jedoch schwerpunktmäßig an den Lernzielen ausrichten und verändern. Legen Sie beispielsweise bei der Beurteilung einer pflegerischen Handlung besonders hohen Wert auf das Kriterium „Selbstreflexion“, können Sie dies durch eine entsprechend hohe prozentuelle Bewertung dieses Kriteriums berücksichtigen.

Beachten Sie hierbei, dass Sie bei Veränderung des prozentuellen Anteils eines Beurteilungskriteriums, die Anzahl der Indikatoren sowie die Summe der zu diesem Indikator vergebenen Kreuze mit dem sich aus der prozentuellen Bewertung ergebenden Multiplikationsfaktor, multiplizieren müssen  
 (z. Bsp.: Anteil 30% → Multiplikationsfaktor = 3; Anteil 50% → Multiplikationsfaktor = 5; ...).

**Beispiel:**

Das Kriterium Selbstreflexion soll in der Gesamtbeurteilung der pflegerischen Handlung zu **30%** gewichtet werden.

Kriterium	Indikatoren	Ausprägungsgrad	Anteil in %
Selbstreflexion	Das pflegerische Handeln erfolgte überlegt.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	13 Kreuze x 3 = 39 <b>30%</b>
	Fehler und Änderungsbedarfe werden erkannt.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	
	Erfolgreiches Handeln können benannt werden.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	

**C. Arbeitshilfe „kompetenzorientierte Beurteilung mit individuellem Wichtigkeitsfaktor“**

Thema											
Lernziel											
Kriterien	Indikatoren	Ausprägungsgrad *						Anteil in %			
		ungewichtet			Wichtungsfaktor						
Zielgerichtetheit								ca. 10%			
Gegenstandsbezug								ca. 60%			

Selbstreflexion								$\Sigma \times 1 =$							ca. 10%	
Selbständigkeit								$\Sigma \times 1 =$								
Kommunikatives Verhalten								$\Sigma \times 1 =$								
Summen	Summe aller Indikatoren = $\Sigma_1$ :												Summe aller Kreuze = $\Sigma_2$ :	$\Sigma_3 =$	$\Sigma_4 =$	$\Sigma_5 = 100\%$
Gesamtbewertung	Datum:												Unterschrift:			

\* Ausprägungsgrad: 1 bis 5 Kreuze (1 = nicht erkennbar; 2 = ansatzweise erkennbar; 3 = vorhanden; 4 = ausgeprägt; 5 = sehr ausgeprägt)

Entnommen aus:

BMFSFJ (2010). Die praktische Altenpflegeausbildung. Ein Handbuch des Servicenetzwerkes Altenpflegeausbildung für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen. Berlin; Anhang: Arbeitshilfe 8.1 Kompetenzorientierte Beurteilung

Die Arbeitshilfe wurde von kleinen und mittelständischen Pflegeeinrichtungen im Modellprojekt „Qualitätsentwicklung und –Sicherung in der Altenpflegeausbildung (QUESAP)“ erprobt und modifiziert

D. Erläuterungen zur Berechnung der Gesamtbeurteilung mit Wichtungsfaktor

Berechnung der Gesamtbeurteilung

- Zur Berechnung der Gesamtbeurteilung wird die Summe aller Kreuze durch die Summe aller Indikatoren geteilt.
  - Der für die Gesamtbeurteilung entscheidende prozentuelle Anteil jedes einzelnen Kriteriums ist passend zu jeder pflegerischen Handlung von Ihnen veränderbar. So ist im Allgemeinen der Gegenstandsbezug einer pflegerischen Handlung sehr wichtig und wird dementsprechend hoch bewertet (in der Arbeitshilfe mit 60%). Sie können die Bedeutung der einzelnen Kriterien und Indikatoren jedoch schwerpunktmäßig an den Lernzielen ausrichten und verändern. Legen Sie beispielsweise bei der Beurteilung einer pflegerischen Handlung besonders hohen Wert auf das Kriterium „Selbstreflexion“ und dort auf den Indikator „Erfolgreiches Handeln kann benannt werden“, können Sie dies durch eine entsprechend hohen Prozentanteil dieses Kriteriums und dem einem hohen Wichtungsfaktor des Indikators berücksichtigen.
- Beachten Sie hierbei, dass Sie bei **Veränderung des prozentuellen Anteils eines Beurteilungskriteriums**, die Anzahl der diesem Kriterium vergebenen Kreuze mit dem sich aus der prozentuellen **Wichtung des Beurteilungskriteriums** ergebenden Multiplikationsfaktor multiplizieren müssen (z. Bsp.: Anteil 30% → Multiplikationsfaktor = 3; Anteil 50% → Multiplikationsfaktor = 5; ...).
- Beachten Sie, dass Sie bei der **Gewichtung einzelner Indikatoren** alle Wichtungsfaktoren der Indikatoren eines Kriteriums addieren (im Beispiel  $\Sigma=7$ ). In die Spalte „Summe Kreuze gewichtet“ tragen Sie die Summe aus der Anzahl der Kreuze mal dem Wichtungsfaktor ein (im Beispiel 4 Kreuze mal Faktor 1 = Summe der Kreuze von 4).

**Beispiel:**

Das Kriterium Selbstreflexion soll in der Gesamtbeurteilung der pflegerischen Handlung zu **30%** gewichtet werden. Der erste Indikator einmal, der zweite zweimal und der dritte viermal.

Kriterium	Indikatoren	Ausprägungsgrad	Summe Kreuze	Wichtungsfaktor	Summe Kreuze gewichtet	Anteil in %	
Selbstreflexion	Das pflegerische Handeln erfolgte überlegt.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	13 Kreuze x 3 = 39	1 2 4 $\Sigma=7$	4	30%	
	Fehler und Änderungsbedarfe werden erkannt.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>					8
	Erfolgreiches Handeln kann benannt werden.	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>					20

### E. Pflegespezifische Erläuterung der Kriterien und Indikatoren

Kriterien	Indikatoren	Erläuterung
<b>Zielgerichtetheit</b> <i>bezeichnet die Fähigkeit, Aufgaben methodengeleitet und strukturiert zu lösen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturierung der Abläufe</li> <li>- Zielorientierte Gestaltung der Arbeitsschritte</li> <li>- Durchgängige Verständigungsorientierung</li> <li>- Durchgängige Situationsorientierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sind alle notwendigen Teilschritte der Handlung bedacht? Ist die Abfolge der Teilschritte logisch? Ist die Zeitplanung angemessen?</li> <li>- Werden die Arbeitsschritte zügig (nicht eilig oder hektisch!) durchgeführt?</li> <li>- Sind alle Handlungen so angelegt, dass die/der Pflegebedürftige diese nachvollziehen kann?</li> <li>- Sind alle Handlungen so angelegt, dass stets die konkrete Situation berücksichtigt ist?</li> </ul>
<b>Gegenstandsbezug</b> <i>bezieht sich auf die Fähigkeit, Aufgaben unter Berücksichtigung gängiger Normen u. Vorschriften fachgerecht zu lösen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vollständige Analyse der Pflegesituation</li> <li>- Erstellung der Pflegeplanung</li> <li>- Verständnisorientiertes Handeln</li> <li>- Situationsgerechte Umsetzung der Pflegeplanung</li> <li>- Theorieleitetes Handeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sind alle relevanten Aspekte der Pflegesituation berücksichtigt?</li> <li>- Ist die Pflegeplanung konkret, sachgerecht, vollständig, überprüfbar ...?</li> <li>- Ist im Handlungsablauf die/der Pflegebedürftige immer und rechtzeitig und ausreichend informiert?</li> <li>- Gelingt die praktische Umsetzung der Pflegeplanung? Wird die Pflegeplanung bei Bedarf situationsentsprechend angepasst?</li> <li>- Basiert das Pflegehandeln auf anerkannter wissenschaftlicher Grundlage/ auf hauseigenem Pflegestandard?</li> <li>- Wie beurteilt die Praxisanleitung/Praxisbegleitung die fachliche Durchführung der Maßnahme?</li> <li>- Erfolgte die Dokumentation sach- und fachgerecht, vollständig, wahrheitsgemäß?</li> <li>- Werden alternative Pflegeansätze entwickelt und auf Umsetzbarkeit geprüft?</li> </ul>
<b>Selbstreflexion</b> <i>bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich selbst kritisch einzuschätzen und sich kreativ mit dem Handlungsgegenstand auseinander zu setzen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kritische Einschätzung des Handelns unter Berücksichtigung humanistischer Wertvorstellungen</li> <li>- Kreative Auseinandersetzung im pflegerischen Handeln</li> <li>- Verantwortungsbewusste Bewältigung der Pflegesituation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie ist das Handeln unter Berücksichtigung von Kriterien wie Pflegeleitbild, Menschenwürde, Achtung, Höflichkeit, Respekt, Nähe und Distanz, Wortwahl, Freundlichkeit ... zu beurteilen?</li> <li>- Wie ist das methodische Vorgehen in der Situation zu beurteilen? Sind Bedürfnisse und Rahmenbedingungen der/des zu Pflegenden, fachliche Anforderungen, eigene Möglichkeiten und Rahmenbedingungen angemessen berücksichtigt? Welche Alternativen sind denkbar?</li> <li>- Wird die Gesamtsituation im Blick behalten und verantwortlich (also auch im Hinblick auf mögliche Folgen) bewältigt?</li> </ul>
<b>Selbständigkeit</b> <i>bezeichnet die Fähigkeit, Aufgaben ohne äußere Hilfe zu lösen und zur Verfügung stehende Hilfsmittel sinnvoll einzusetzen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschaffung erforderlicher Informationen</li> <li>- Vernetzung der vorhandenen Informationen</li> <li>- Einsatz der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel</li> <li>- Flexibles Reagieren auf Veränderungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werden eigeninitiativ alle sachdienlichen Informationen beschafft?</li> <li>- Werden alle vorhandenen Informationen (Pflegedokumentation, Pflegestandard, Angaben der/des zu Pflegenden, Informationen aus dem theoretischen Unterricht und Fortbildungen usw.) zusammengeführt und zielorientiert genutzt?</li> <li>- Werden vorhandene Hilfsmittel (z.B. Mobilitätshilfen, Transferhilfen) eingesetzt? Erfolgt der Einsatz sach- und situationsgerecht? Wird die Handhabung der Hilfsmittel sicher beherrscht?</li> <li>- Wird auf Veränderungen in der Situation flexibel und angemessen reagiert?</li> </ul>
<b>Kommunikatives Verhalten</b> <i>bezieht sich auf die Fähigkeit, eine Pflegebeziehung/ einen Gruppenprozess (mit) zu gestalten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zugewandtheit gegenüber den zu Pflegenden</li> <li>- Anwendung von Kommunikationsregeln</li> <li>- Verwendung klarer und präziser Sprache</li> <li>- Korrekte Anwendung der Fachbegriffe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hält die/der Auszubildende während der Durchführung Blickkontakt mit der/dem zu Pflegenden?</li> <li>- Werden Kommunikationsregeln und –strategien bewusst und gezielt eingesetzt?</li> <li>- Werden Informationen an zu Pflegenden und ggf. Mithelfende eindeutig formuliert und verständlich mitgeteilt?</li> <li>- Werden Fachbegriffe bzgl. Pflegesituation, Material, Hilfsmittel usw. beherrscht und fachgerecht angewendet?</li> </ul>

Entnommen aus: BMFSFJ (2010). Die praktische Altenpflegeausbildung. Ein Handbuch des Servicenetzwerkes Altenpflegeausbildung für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen. Berlin; Anhang: Arbeitshilfe 8.1 Kompetenzorientierte Beurteilung